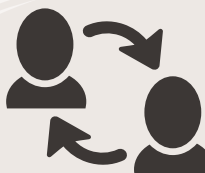
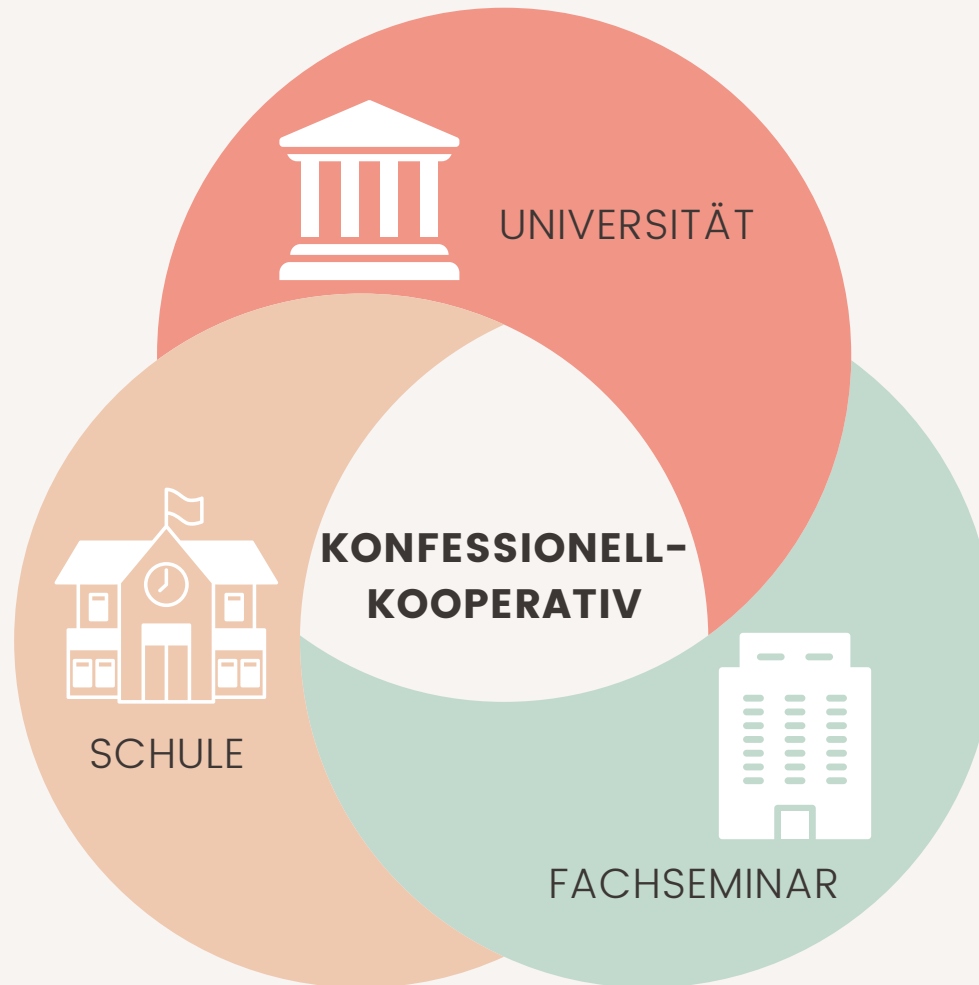
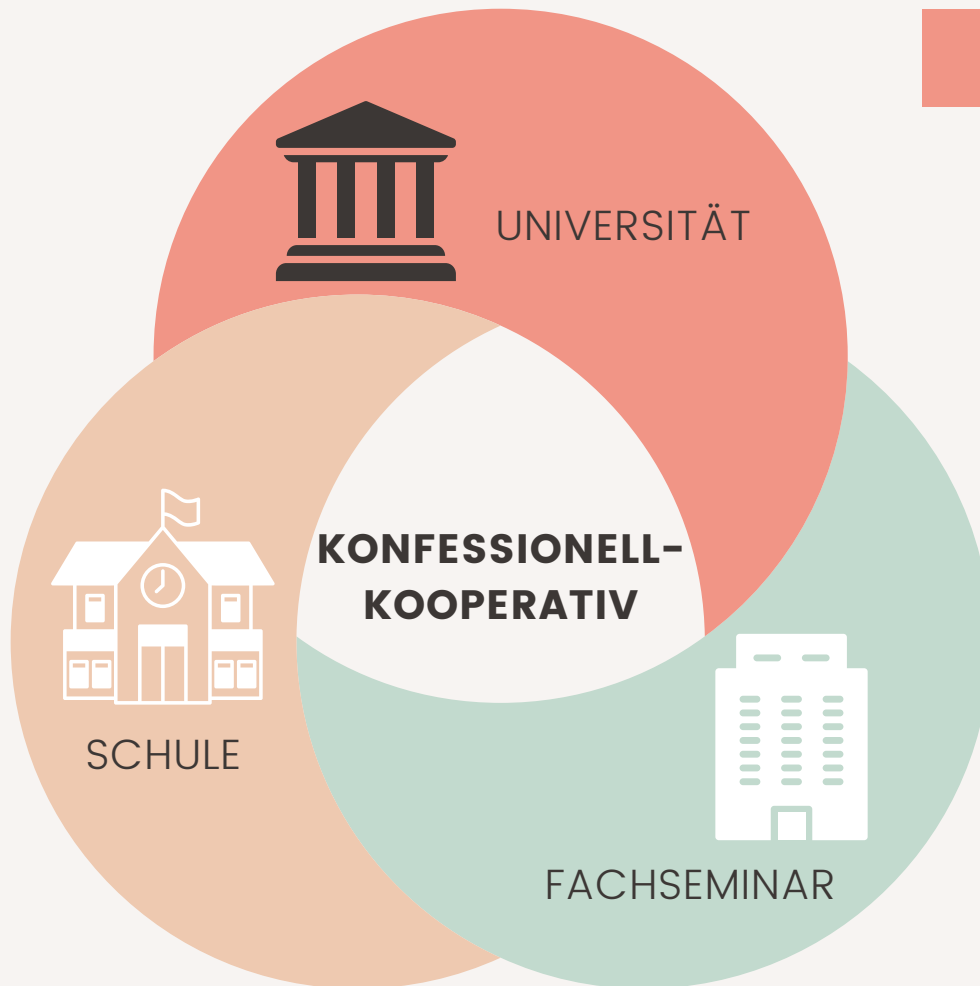


# Das Praxissemester im Fach Kath. und Ev. Theologie / Religionslehre



# Das Praxissemester im Fach Kath. und Ev. Theologie / Religionslehre



## VORBEREITUNGS-UND BEGLEITSEMINARE

Das Vorbereitungsseminar dient der Bewusstwerdung und Reflexion der berufsbiographischen Rolle als Religionslehrkraft. Um den Anforderungen der Praxis gerecht zu werden, wird der Religionsunterricht als komplexer Gegenstand, der viele Dimensionen hat, im Vorfeld bedacht und theoretisch ausgeleuchtet. Zielperspektive ist dabei die fundierte Planung, Durchführung und Reflexion von exemplarischen Unterrichtseinheiten. Zudem werden mögliche Themen für das Studienprojekt vorgestellt.

Im Begleitseminar werden Erfahrungen aus dem Praxissemester thematisiert und im Kontext religionspädagogischer Theorien reflektiert. Darüber hinaus erhalten die Studierenden Gelegenheit, ihre Projekte für theoriegeleitete Erkundungen vorzustellen und kritisch zu diskutieren.

In dem schriftlichen Studienprojekt gilt es, aus dem Zusammenspiel der praktischen Erfahrungen im Praxissemester und der Theorie eine Forschungsfrage zu generieren und zu entfalten. Dabei sollen die Studierenden mögliche Konsequenzen für die Praxis und die eigene Entwicklung als Religionslehrkraft reflektieren.



# Das Praxissemester im Fach Kath. und Ev. Theologie / Religionslehre



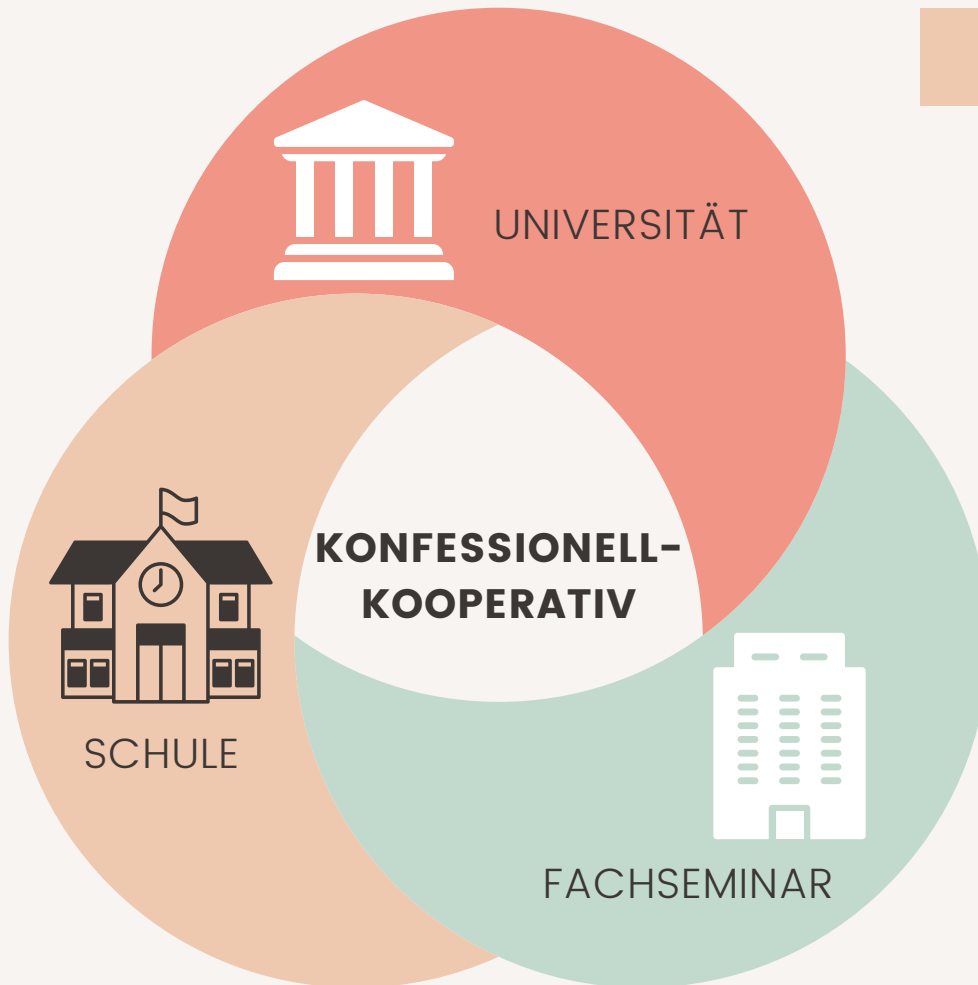
## VERANSTALTUNGEN, UNTERRICHTSBERATUNGEN

Die Zentren für schulpraktische Lehrerbildung dienen als Brücke zwischen Theorie und Praxis. In fachlichen (meist konfessionsübergreifenden) Einführungsveranstaltungen werden zentrale Inhalte des universitären Vorbereitungsseminars aufgegriffen und durch fachdidaktische und fachmethodische Inhalte auf die Praxis des schulischen Religionsunterrichts hin konkretisiert. Die Einführung in die systematische Planung, Durchführung und Reflexion von Religionsunterricht erfolgt durch ausgewählte fachdidaktische Konzepte und Kriterien für guten Religionsunterricht.

Die fachliche Begleitung in zwei Unterrichtsberatungen zielt darauf, eine individuelle reflexive Perspektive zu stärken und zu fördern. Hierzu legen die Studierenden eine knappe Unterrichtsskizze vor. Nach dem gehaltenen Unterricht findet gemeinsam mit den Seminar-ausbilder:innen und evtl. weiteren Teilnehmern (Fachlehrer:innen, weitere Studierende) eine fachliche und personenorientierte Beratung statt. In einem bewertungsfreien Raum werden so die gewonnenen Erfahrungen und Kompetenzen aufgearbeitet, um bereits vorhandene Kompetenzen bewusst zu machen und diesbezügliche Optimierungspotentiale zu erkennen.

Das abschließende Bilanz- und Perspektivgespräch, an dem ein/e Seminar-ausbilder/in und ein/e Schulvertreter/in teilnimmt, reflektiert das gesamte Praxissemester. Gleichzeitig wird der selbst zu verantwortende Kompetenzerwerbsprozess durch ein Portfolio festgehalten, das wiederum als Ausgangspunkt für die nächste Phase der Lehrerbildung dient.

# Das Praxissemester im Fach Kath. und Ev. Theologie / Religionslehre



## HOSPITATION, UNTERRICHT, SCHULLEBEN

Durch das Praxissemester erleben die Studierenden Schule aus der Sicht einer Lehrkraft und sollen erste Unterrichtsversuche durchführen.

Zu Beginn des Praxissemesters lernen die Studierenden das System Schule kennen und hospitieren sowohl im kath. als auch im ev. Religionsunterricht. Dabei werden Beobachtungsschwerpunkte gesetzt und gemeinsam reflektiert.

Nach der Hospitationsphase werden erste eigene Unterrichtsversuche in Absprache mit den jeweiligen Lehrkräften durchgeführt. Hierbei werden die Studierenden in der Planung, Durchführung und Reflexion unterstützt. Für eine angemessene Reflexion ist eine kurze Verlaufsplanung notwendig und gibt den Studierenden Sicherheit bei der Umsetzung der Unterrichtseinheit. Im Anschluss an gehaltene Unterrichtseinheiten soll auf diese Weise ein kriterienorientiertes Feedback erfolgen (bspw. zur Lehrerpersönlichkeit, zum Classroom Management etc.) und angebaute Kompetenzen reflektiert werden.

Weitere Einblicke in das Schulleben sind unter anderem die Teilnahme an Konferenzen, Elternsprechtagen oder außerschulischen Veranstaltungen. Für all dies ist ein hohes Maß an Aufgeschlossenheit aller an Schule Beteiligten gegenüber und Selbstständigkeit gefordert.

